

mit eifrigsten Wünschen verlangen. Ich habe den Vertretern der alliierten und assoziierten Regierungen schon mehrfach und dreizehn mal mündlich auf das einbringliche die Gründe der Unzufriedenheit der Russen dargelegt, wie immer auch die soziale Stellung und der Name des Beschuldigten ist. Ich rufe Eures Exzellenz die Meldungen, die ich beständig wiederholt habe, in Erinnerung. Man wird keinen deutschen Beamten finden, der sich dazu vergeben dürfte, in irgend einer Weise zur Ausführung des Auslieferungsabganges beizutragen. Es kommt einer Beihilfe gleich, wenn ich die Stote Eurer Exzellenz der deutschen Regierung übermitteln würde, und ich schide sie Ihnen beigeschlossen zurück. Ich habe meiner Regierung mitgeteilt, daß ich meine Funktionen nicht mehr weiter ausüben kann und Paris mit dem nächsten Buge verlassen werde. Genehmigen Sie, Herr Präsident, die Versicherung meiner Hochachtung.

gez.: v. Berchner.

Freiherr v. Berchner hat Paris Mittwoch abend 10 Uhr verlassen. — Mittwoch nachmittag beschäftigte man sich in den Wandlängen der französischen Kammern lebhaft mit der durch die unerwartete Abreise des Freiherrn v. Berchner geschaffenen Lage. Aus einer Erklärung Millerands einigen Parlamentarier geschildert geht hervor, daß dieser Amt nur als eine aus eigenem Antriebe erfolgte Manifestation des Beamten ausgelegt werden müsse, die aber nicht die von den Alliierten verfolgte Aktion zu unterbrechen imstande sei. Das Schreiben, dessen Übermittlung an die deutsche Regierung Herr v. Berchner verweigert habe, werde darüber mit der Liste der Schuldigen in Berlin übergeben werden.

Die Klage des Tigers.

Clemenceau am Sonntag, unmittelbar vor seiner Abreise nach Megève, eine vertrauliche Unterredung mit Millerand geflossen habe, in der er seinen Nachfolger beschwore, auf die peinliche Erfüllung der Forderungen des Friedensvertrages zu dringen und auch in der Frage der Auslieferung nicht nachzugeben. Millerand versicherte Clemenceau, er würde für die strikte Erfüllung der einzelnen Bedingungen des Versailler Vertrages.

Ausschaltung im Falle verzögter Auslieferung.
Wie den Väster Nachr. aus Paris gemeldet wird, besteht die Möglichkeit, daß die Befreiung des Heingeschiedes verlängert oder ausgedehnt werde. Es ist wahrscheinlich, daß die Alliierten diese Möglichkeit ins Auge fassen. Bevor die deutsche Regierung einen Beschluss gefaßt hat, werden die Alliierten sich wohl darauf beschränken, auf die Folgen aufmerksam zu machen, die das Nichtvollziehen des Versailler Vertrages zur Folge haben könnte. Der Vorschafterrat würde in der Folge der Auslieferungsliste in der Verweigerung der Auslieferung der Schuldigen den schlechten Willen Deutschlands sehen. Man betrachte an maßgebenden Stellen die diplomatische Lage als gespannt, jagt aber, daß sie zu keiner Gewinnung Anlaß gäbe. Schwierigkeiten anläßlich der Auslieferungsliste sind wenn auch nicht in dieser Form, vorausgesehen worden.

Amerika unterzeichnete die Liste nicht.

Der Partier Tempy schreibt: Die Auslieferungsliste trägt die Unterschriften sämtlicher bevollmächtigten Vertreter der vier alliierten Großstaaten. Der amerikanische Vertreter hat den Schlüsselhandlung betrieben, sich jedoch aus formalen Gründen der Unterschrift enthalten.

Der Osten-Wahrsinn wird fortgesetzt.

Habas meldet: Der überreichten Auslieferungsliste an Deutschland wird eine weitere folgen, sobald die Vernehmungen der beschuldigten Deutschen weitere Mitschuldige zur Kenntnis gebracht haben werden.

Um Weg und Ziel.

Originalroman von Margarete Wolff-Weber.
28. Fortsetzung.

Nun stieg sie von der leichten Stufe der Treppe herab und eilte mit herzlichem Gruße und ausgebreiteter Hand auf Irmgard Ollmann zu.

Die stand auf der Diele. Das Palet lag neben ihr auf einem der geschnitzten Stühle. Als Inge nun auf sie trat, legte sie eine Hand, die rechte, die zum Gruß begeht wurde, leicht auf die Lehne des Stuhles. Ihre volle, hohe Gestalt reckte sich höher auf und die blauen Augen in dem frischen Gesicht sahrten an Inge vorüber.

„Entschuldigen Sie mein Eindringen, Fräulein Hindenberg. Ich bringe nur die Sachen, die ich für die abgebrannten angefertigt habe.“ Außerte sie mit strohendem Kreis.

Betretem blickte Inge das hübsche, blühende Mädchen an. „Rundlich mal herzlich willkommen, Fräulein Ollmann. Und dann, ich nehme die Sachen nicht ab. Sie sollen im Hause des Kreisarztes abgelesezt werden.“ „Dahin tragen mich meine Füße nicht.“ Dies erregt stieß Irmgard Ollmann das heraus. Ihre Handlung wurde noch abweisender.

Inge ahnte, daß in dem Mädchen irgend eine Erbitterung saß. Sie trat näher heran, und während sie mit weicher Stimme bat: „Was ist denn geschehen. Fräulein Ollmann?“ „Wollen Sie mir nicht vertrauen?“, nahm sie die Hand, die ihr nicht gegeben wurde, mit beschwichtigendem Druck in die ihre.

Das besiegte Irmgard Ollmann. Ihre eben noch so sorgigen blauen Augen lädteten sich mit Tränen. „Verzeihen Sie... Das ich gerade zu Ihnen komme... Ich wollte Sie etwas fragen... Ich, Ich...“ Wie Erregung war jetzt so groß, daß ihre Stimme erstickte.

Inge legte einen Arm um die Erregte und lädtete sie mit sich fort. „Kommen Sie nur, wir wollen unseren Herzen ordentlich Luft machen... Sie bleiben doch ein Stückchen bei mir, eben in meinem Zimmer?“

Widrigkeit der Beamenschaft.

Die als Hilfsbeamte der Staatsanwaltschaft fungierenden politischen Geheimbeamte des Verlinscher Volksgerichtshofs haben auf Anfrage abgelehnt, Verhaftungen von zur Auslieferung an die Entente bestimmten Deutschen vorzunehmen, sofern diese nicht gemäß der Strafprozeßordnung den zuständigen deutschen Gerichten unterstellt werden.

Wach in Österreich regt sich.

Die Korrespondenz Herzog meldet aus Innsbruck: Bei einer Vorlesung von Karl Kraus am Mittwoch kam es, als Kraus aus seinem Werke: Die letzten Tage der Menschheit... das Kapitel Kaiser Wilhelm mit seinen Generälen vortrug, zu derartigen Verwünschungen, daß Kraus die Vorlesung abbrechen mußte.

Kettenhandel mit anonymen Schriftstücken.

Vorwiegend des Erzberger-Prozesses.

Die gestrige Verhandlung im Prozeß Erzberger-Helfferich wurde mit dem Fall Dombrowski ausgesetzt. Es handelt sich um den seinerzeit im Berliner Tageblatt erschienenen Artikel: Eine eigenartige Finanztransaktion Helfferichs —, der nach Behauptung Helfferichs von Erzberger veranlaßt sein sollte. Zeuge Redakteur Dombrowski kann mit Sicherheit auf das Redaktionsgeheimnis nicht angeben, von wem er den fraglichen Urteil erhalten habe, erklärt aber, daß es nicht von Erzberger stamme. Darüber, ob Erzberger von dem Manuscript gewußt habe, könne er nichts sagen. Justizrat v. Wobdon: Es ist und bekannt, daß Dr. Driesen, der Presschef im Reichsfinanzministerium, den Artikel an Dombrowski gegeben hat. Dr. Driesen, seinerzeit Presschef in der Waffenstillstandscommission, hat das fragliche Schriftstück von Geheimrat Hämmers erhalten und an Dombrowski weitergegeben, weil er den Verfasser, der sich Coloniensis unterzeichnete, als eine besonders vertrauenswürdige Persönlichkeit taxierte. Geheimrat Hämmers bestandet, daß ihm der Artikel persönlich zugesandt war. Der Finanzminister habe Kenntnis davon erhalten, daß das Schriftstück eingegangen war; er habe es ihm aber ohne jeden Verdacht zurückgegeben, woraus zu schließen gewesen sei, daß der Minister sich nicht dafür interessierte, und er, Hämmers, sich auf selbständigen Arbeit sehr bestaut halten konnte.

Dr. Helfferich gebraucht in diesem Zusammenhange das Wort *Pressepräzentum*, das sich Reuge Hämmers ganz entschieden verbittet. Rechtsanwalt Dr. Wissberg: Aus den etwas gewundenen Erklärungen der Zeugen Driesen und Hämmers habe ich den Einbruck, als wenn hier der reinste Kettenhandel mit anonymen Schriftstücken getrieben worden ist. Wer hat denn in die Deutsche Allgemeine Zeitung, die nach den heutigen ebdlichen Aussagen unwahres Motiv lanciert, daß Erzberger weder von dem Inhalt des Schriftstücks Kenntnis gehabt, noch Dombrowski direkt oder indirekt unterrichtet habe? Dr. Driesen: Die Motiv stammt von mir; ich kann es aber heute nicht auf meinen Eid nehmen, ob ich dem Minister von der Veröffentlichung des Dementis Kenntnis gegeben habe. — Die Weiterverhandlung wurde auf Montag vorzeitig abgebrochen.

kleine politische Meldungen.

Die Neubesetzung des Reichsschatzministeriums. In der Frage der Neubesetzung des Reichsschatzministeriums hat eine Einigung dahin stattgefunden, daß bei der Wahl der Kandidaten parteipolitische Gesichtspunkte völlig ausdrückt werden. Es kommt nun nicht nur eine Persönlichkeit in Frage, die sich ihrer wirtschaftlichen und technischen Vorbildung nach für die leitende Stellung des größten Industrieunternehmens der Erde eignet. Die Vorbereitungen über die zu treffende Wahl sind abgeschlossen, und es dürfte,

zu seige. Den Wunsch hier, ohne Namensnennung, mit verstellter Handschrift geschrieben, befam ich.“ Ihre Hand fuhr in die Tasche und holte ein tausendfältiges geknittertes Briefblatt heraus.

„Einen anonymen Brief haben Sie bekommen? Ich weiß!“ Auch auf Ingess Gesicht malte sich Abscheu und ihre Hand streckte sich nur zögernd nach dem Zeugnis niedriger Gesinnung aus. Doch ehe sie noch zusetzen konnte, hatte Irmgard den Zeugen Papier wieder gerückt und ließ ihn nun in die Tasche zurückgleiten.

„Nein, nein, lassen Sie nur. Die Ollmannsche Familie wird darin zu sehr ange schwärzt. Von der Zeit der Kontinentalsperrre her, wo die Ollmanns ihren Fleiß durch Schmuggel erworben hätten, bis auf den heutigen Tag wäre nur unrechtmäßiges Blut in unsern Äbern gewesen, schreibt mit die christliche Seele.“ Irmgard lächelte schneidend auf.

„Taten müssen Sie sich nicht lehren. Das ist dummes Geschwätz.“ In Ingess Augen trat ebenfalls ein zorniges Glühen. Um liebsten hätte sie ihrem Bonn rüchsiglos Ausdruck gegeben, aber das Mädchen da vor ihr war hochgradig erregt und mußte beruhigt werden, und so sagte sie denn in scherzendem Tone: „Wenn die Menschen wetter nichts ausfindig machen können, dann grämen Sie sich nicht. Wer ist denn so töricht, den Adelsfamilien ihre raubritterlichen Vorfahren zum Vorwurf zu machen?“

Irmgard lächelte schwach, doch das Mädchen verschwand gleich wieder. Die rote Glut stand wieder auf dem Gesicht und schmerzlicher Bonn. „Wenn man meinen Vater nur in Ruhe lassen wollte“ fuhr sie auf. „Er ist ja tot. Aber nein, die Verirrung, die er mit dem Leben bezahlte, die muß Preis getreten werden. O, diese Phariseer!... Was wissen die vom Unglüd einer Liebe... Diese glücklichen Temperaturenlosen. Was wissen die... Die frischen, heucheln, lägen, die bilden unerlaubte Liebe nicht mit dem Lobe, die nicht!“

„Ihre Stimme überdrückt mich jetzt, Ihre ganze große, prachtvolle Gestalt bedeckt und schwant. Und jetzt fand sie auf den Gesell nieder und schluchzte wild auf. (Gef. 8.)

wie das B. T. erläutert, in Klage an eines gesetzte Personen aus dem Kreise der Ingenieure herangezogen werden.

Schwere Krawalle in Gleiwitz. Schließlich jetzt melden aus Gleiwitz, daß es nach dem Einzug der französischen Besatzungstruppen infolge des herausfordernden Verhaltens polnischer Bürger zu schweren Zusammenstößen gekommen ist. Eine gewaltige Erregung ging durch die Bürgerschaft, die Welle der Empörung wuchs an. Riesige Menschenmassen durchzogen die Straßen. Die Massaker gegen die Besetzung führten zu Krawallen. Der französische General wurde durch Steinwürfe im Gesicht verletzt. Viele französische Offiziere wurden tödlich angegriffen. Eine Verstärkung der Meldung bleibt abzuwarten.

Drohender Regierungskonflikt in Bayern. Zwischen der bayerischen Regierung und dem Landtag droht ein Verfassungskonflikt, wie einzelne Berliner Blätter aus München melden, weil der Verfassungsausschuß des Landtags bestimmt hat, daß alle Teuerungsgesetze für die Sozialen auf die Staatskasse übernommen werden sollen.

Rücktritt des Bischöfs von Irland? Aus Dublin wird gemeldet, daß der Rücktritt des Bischofs von Irland, Lord French, unmittelbar bevorsteht. Am Sonntag ließ die englische Regierung in verschiedenen englischen und irischen Städten durch Truppen eine Razzia vornehmen. Es wurden insgesamt 65 Personen verhaftet, darunter drei Parlamentsmitglieder. Wie es so nicht von Erzberger kamme. Darüber, ob Erzberger von dem Manuscript gewußt habe, könne er nichts sagen. Justizrat v. Wobdon: Es ist und bekannt, daß Dr. Driesen, der Pressechef im Reichs-

finanzministerium, den Artikel an Dombrowski gegeben hat. Dr. Driesen, seinerzeit Pressechef in der Waffenstillstandscommission, hat das fragliche Schriftstück von Geheimrat Hämmers erhalten und an Dombrowski weitergegeben, weil er den Verfasser, der sich Coloniensis unterzeichnete, als eine besonders vertrauenswürdige Persönlichkeit taxierte. Geheimrat Hämmers bestandet, daß ihm der Artikel persönlich zugesandt war. Der Finanzminister habe Kenntnis davon erhalten, daß das Schriftstück eingegangen war; er habe es ihm aber ohne jeden Verdacht zurückgegeben, woraus zu schließen gewesen sei, daß der Minister sich nicht dafür interessierte, und er, Hämmers, sich auf selbständigen Arbeit sehr bestaut halten konnte.

Prüfung in der römischen Kammer. In der römischen Kammer töte am Mittwoch eine wahre Schlacht zwischen Katholiken und Sozialisten. Die Katholiken hatten gewisse Sozialisten beschuldigt. Krieg wuchs zu treiben. Darauf folgten die Sozialisten geschlossen über die Katholiken her. Über 200 Gegner bearbeiteten sie zwanzig Minuten lang mit Fäusten und Fingernägeln, bis die allgemeine Erschöpfung den Kampf beendigte.

Von Stadt und Land.

Am. 6. Februar.

Was bezweckt die Entente?

Wertheimer des Ministerpräsidenten Grödnauer. Der südländische Ministerpräsident Grödnauer sprach sich einem Pressesprecher gegenüber zur Frage der Auslieferung der Kriegsbeschuldigten an die Entente aus. Er gab seiner Ansicht u. a. dabei Ausdruck, daß die Auslieferungsforderungen nur ein Mittel seien, die Entente sein sollen, um die sonstigen Ziele des Versailler Vertrages sicher erreichen zu können. Es handle sich keinesfalls nur um einige hundert Personen, deren Hinopferung dem deutschen Volke Ruhe und Erleichterung von der gegenwärtigen Bedrängnis bringen werde. Jeder, der schon erfahren, wohin die Gegner zielen. Während alle Länder mit den entsprechenden Prognosberichten überschüttet werden, können ungestört an die Ausführung des Gewaltfriedens in seinen eingelassenen Ab schnitten gegangen werden. Auf die Frage, worauf das alles hinzufließen solle, gab der Ministerpräsident folgende Antwort: In dieser Stunde kann es nur einen Weg der Rettung geben. Das deutsche Volk muß sich in voller Einmütigkeit gegen die unerfüllbare Härte erklären. Es muß den militärischen und wirtschaftlichen Zwangsmitteln, die der Gegner anzuwenden versucht, ruhige Entschlossenheit und Be reitschaft zu jedem Opfer entgegenstellen. Wir müssen die schwere Probe aushalten, nur dann können wir neue Hoffnung fassen. Es handelt sich um die Ausschaltung Deutschlands aus der Reihe der weltwirtschaftlichen Länder, die Stilllegung und Vernichtung der deutschen Industrie und des Handels. Deutschland soll auf die Stufe eines bloßen Agrarstaates herabgedrückt werden, was den Hungertod vieler Arbeitersfamilien bedeuten würde. Auf die Frage, wie sich die südländische Regierung dazu stellen werde, antwortete der Ministerpräsident: Die Auslieferung würde für Jahrhunderte das Märchen von der Alleinherrschaft Deutschlands in die Annalen der Geschichte eintragen. Sie würde das Schicksal unseres Volkes besiegen. Ich würde nicht, wie ich zu der Verhaftung der geforderten Personen meine Hand bieten könnte.

a. Säfungen für das Ortskrankenhaus-Genesungsheim. Wie wir erfahren, hat Kommerzienrat Frank von den Frankonia-Werten, Bielefeld, dem Verbande von Ortskranken-

anstalten, die Säfungen für das Ortskrankenhaus-Genesungsheim. Wie wir erfahren, hat Kommerzienrat Frank von den Frankonia-Werten, Bielefeld, dem Verbande von Ortskranken-

anstalten, die Säfungen für das Ortskrankenhaus-Genesungsheim. Wie wir erfahren, hat Kommerzienrat Frank von den Frankonia-Werten, Bielefeld, dem Verbande von Ortskranken-

anstalten, die Säfungen für das Ortskrankenhaus-Genesungsheim. Wie wir erfahren, hat Kommerzienrat Frank von den Frankonia-Werten, Bielefeld, dem Verbande von Ortskranken-

anstalten, die Säfungen für das Ortskrankenhaus-Genesungsheim. Wie wir erfahren, hat Kommerzienrat Frank von den Frankonia-Werten, Bielefeld, dem Verbande von Ortskranken-

anstalten, die Säfungen für das Ortskrankenhaus-Genesungsheim. Wie wir erfahren, hat Kommerzienrat Frank von den Frankonia-Werten, Bielefeld, dem Verbande von Ortskranken-

anstalten, die Säfungen für das Ortskrankenhaus-Genesungsheim. Wie wir erfahren, hat Kommerzienrat Frank von den Frankonia-Werten, Bielefeld, dem Verbande von Ortskranken-

anstalten, die Säfungen für das Ortskrankenhaus-Genesungsheim. Wie wir erfahren, hat Kommerzienrat Frank von den Frankonia-Werten, Bielefeld, dem Verbande von Ortskranken-

anstalten, die Säfungen für das Ortskrankenhaus-Genesungsheim. Wie wir erfahren, hat Kommerzienrat Frank von den Frankonia-Werten, Bielefeld, dem Verbande von Ortskranken-

anstalten, die Säfungen für das Ortskrankenhaus-Genesungsheim. Wie wir erfahren, hat Kommerzienrat Frank von den Frankonia-Werten, Bielefeld, dem Verbande von Ortskranken-

anstalten, die Säfungen für das Ortskrankenhaus-Genesungsheim. Wie wir erfahren, hat Kommerzienrat Frank von den Frankonia-Werten, Bielefeld, dem Verbande von Ortskranken-

anstalten, die Säfungen für das Ortskrankenhaus-Genesungsheim. Wie wir erfahren, hat Kommerzienrat Frank von den Frankonia-Werten, Bielefeld, dem Verbande von Ortskranken-

anstalten, die Säfungen für das Ortskrankenhaus-Genesungsheim. Wie wir erfahren, hat Kommerzienrat Frank von den Frankonia-Werten, Bielefeld, dem Verbande von Ortskranken-

anstalten, die Säfungen für das Ortskrankenhaus-Genesungsheim. Wie wir erfahren, hat Kommerzienrat Frank von den Frankonia-Werten, Bielefeld, dem Verbande von Ortskranken-

anstalten, die Säfungen für das Ortskrankenhaus-Genesungsheim. Wie wir erfahren, hat Kommerzienrat Frank von den Frankonia-Werten, Bielefeld, dem Verbande von Ortskranken-

anstalten, die Säfungen für das Ortskrankenhaus-Genesungsheim. Wie wir erfahren, hat Kommerzienrat Frank von den Frankonia-Werten, Bielefeld, dem Verbande von Ortskranken-

anstalten, die Säfungen für das Ortskrankenhaus-Genesungsheim. Wie wir erfahren, hat Kommerzienrat Frank von den Frankonia-Werten, Bielefeld, dem Verbande von Ortskranken-

anstalten, die Säfungen für das Ortskrankenhaus-Genesungsheim. Wie wir erfahren, hat Kommerzienrat Frank von den Frankonia-Werten, Bielefeld, dem Verbande von Ortskranken-

anstalten, die Säfungen für das Ortskrankenhaus-Genesungsheim. Wie wir erfahren, hat Kommerzienrat Frank von den Frankonia-Werten, Bielefeld, dem Verbande von Ortskranken-

anstalten, die Säfungen für das Ortskrankenhaus-Genesungsheim. Wie wir erfahren, hat Kommerzienrat Frank von den Frankonia-Werten, Bielefeld, dem Verbande von Ortskranken-

anstalten, die Säfungen für das Ortskrankenhaus-Genesungsheim. Wie wir erfahren, hat Kommerzienrat Frank von den Frankonia-Werten, Bielefeld, dem Verbande von Ortskranken-

anstalten, die Säfungen für das Ortskrankenhaus-Genesungsheim. Wie wir erfahren